

Die Parochie Weißbach mit Dittersdorf*).

(Inspection Annaberg.)

Diese Parochie wurde im Jahre 1673 durch den damaligen Inhaber des Rittergutes zu Weißbach Herrn Heinrich Hildebrand v. Einsiedel auf Scharfenstein, Churfürstl. Sächs. Geheimen Rath, gegründet. Bis dahin war Weißbach die Filia von Selenau, Dittersdorf aber nach Einsiedel eingepfarrt gewesen.

Weißbach,

das wahrscheinlich seinen Namen von dem Bache erhalten hat, welcher sich mitten durch den größeren Theil des Dorfes hinzieht und daher auch richtiger Weißbach, als Weißbach geschrieben werden dürfte, liegt östlich an Schloßchen Porschendorfer, nach W. an Remtauer, nach S. an Selesnauer, und nach N. an Gornauer und Dittersdorfer Fluren und scheint vor der Zeit des 30jährigen Krieges einen größeren Umfang mit seinen Wohngebäuden umschlossen zu haben, als in späteren Zeiten. Es sollen damals die Bewohner bis auf wenige Familien ausgestorben sein. Das Rittergut Weißbach, unter dessen Gerichtsbarkeit noch die Dörfer Dittersdorf, Remtau, Einsiedel, Erfenschlag und Reichenhain stehen, gehörte in früherer Zeit zu den Besitzungen der Herren v. Einsiedel auf Scharfenstein. Durch testamentarische Verfügung des Herrn Generals Hans v. Einsiedel wurde es eine Besitzung der Frau Renata Auguste geb. Gräfin v. Schönburg, jetzt vermählter Gräfin v. Löwenhjelm. Obgleich des Rittergutes Grund und Boden im Weißbacher Flurenbereiche liegt, befinden sich doch die herrschaftlichen Gebäude, so wie auch der größte Theil der Dekonomiegebäude auf Dittersdorfer Grund und Boden. Die daselbst befindlichen herrschaftlichen Fluren sind aus dem Ankauf von bäuerlichen Grundstücken zusammengebracht worden.

In Weißbach sind von Dekonomiegebäuden bloß die Schäferei, das Malzhaus, die Ziegelei und eine große Scheune vorhanden. Es befinden sich hier zwei Baumwollen-Garnspinnereien, welche nebst der Strumpfwirkerei die Hauptnahrungszweige der Ortsbewohner ausmachen.

Die Kirche ist im Jahre 1782 neu erbaut worden und bietet in ihrer einfachen, alles Schmuckes und aller Denkmäler ermangelnden Erscheinung, durch ihre Geräumigkeit und Helligkeit einen würdigen Platz zur öffentlichen Gottesverehrung dar, wozu die von dem berühmten Orgelbauer Jehmlich erbaute Orgel nicht wenig beizutragen im Stande ist.

Seit dem Jahre 1673, also in einem Zeitraume von 170 Jahren haben allhier bloß sechs Geistliche fungirt, von denen der letzte noch am Leben ist. Der erste war M. Wilhelm Pauli, welcher am 4. September als erster Pfarrer confirmirt wurde. Auf ihn folgten 2.) Uhle, dann 3.) dessen Sohn, welcher erblindete, 4.) Simon, 5.) Portius und 6.) der jetztlebende Carl August Kensch, welcher vom Archidiaconate zu Penig im J. 1833 als Pfarrer in hiesige Gemeinde versetzt wurde und seit dem 23. October d. J. allhier fungirt.

Das Vermögen der Kirche ist sehr unbedeutend, doch ist aus dem Erlöse des jetzt ganz abgetriebenen Pfarrwaldes eine Pfarrholzkasse von mehr als 3000 Thlrn. entstanden, wovon nach der Vergütung des Pfarrholzdeputats ein Theil von den Zinsen zu kirchlichen Zwecken verwendet wird.

*) Diese Nachrichten mußten, weil den 19. Juni die Pfarrwohnung vom Blitze entzündet und daher auch das Pfarrarchiv ein Raub der Flammen wurde, sehr mühsam zusammengetragen werden, und sind theils aus einem alten Actenstücke, das sich noch bei den hiesigen Gerichten befindet, theils aus den mündlichen Relationen einiger bejahrten Gemeindeglieder, die für kirchliche Angelegenheiten Interesse und Gedächtniß haben, theils endlich aus dem neu errichteten Archive entnommen worden. Hiermit erklärt sich ihre Mangelhaftigkeit und Kürze.

Der Kirchhof, auf welchem die Kirche steht, ist weder geräumig genug für die jetzige Einwohnerzahl, noch bietet er sonst etwas Merkwürdiges in Absicht auf Einrichtung oder darauf befindliche Denkmäler dar.

In hiesiger Gemeinde, in welche weder ein anderer Ort eingepfarrt, noch eingeschult ist, giebt es neben der Hauptschule noch eine Fabriktschule, welche, da sie nur eine geringe Schülerzahl enthält, von dem öffentlichen Lehrer, Herrn Carl August Steyer, zur Zeit mit besorgt wird. Die Zahl der Schüler ist 204 in der Orts-, und 16 in der Fabriktschule, die fixirte Einnahme des Lehrers für die Geschäfte bei der öffentlichen Schule beträgt 286 Thlr.

Die Collatur über Kirche und Schule hat die schon genannte Frau Gräfin v. Löwenhjelm in Stockholm, welche durch den Herrn Amtshauptmann Freih. v. Bieder mann auf Forchheim kommissarisch vertreten wird.

Das Wohngebäude der Pfarrei ist im J. 1837 ganz von Grund aus neu aufgebaut worden, nachdem das frühere, sehr baufällige und mit Strohdach versehene am 19. Juni 1836 an einem Sonntagsnachmittage, als der Pfarrer auf der Kanzel zu Dittersdorf seines Amtes wartete, durch den Blitz entzündet und in Zeit von weniger als einer Stunde ein Raub der Flammen geworden war. Merkwürdig dabei ist, daß nur dieses Gebäude, welches wegen seiner Erneuerung ein Gegenstand mannigfacher Zerwürfnisse in den Gemeinden geworden, vom Feuer verzehrt, und daß im J. 1782 ebenfalls das hiesige Schulgebäude, als ein Gegenstand ähnlicher Zerwürfnisse, vom Blitze niedergebrannt wurde.

Der hiesige Ort, welcher nur eine einzige Gemeinde in sich faßt und von keinem königl. Officianten bewohnt ist, enthält 31 Bauergüter, 5 Gärtnerwohnungen und 71 Häuser mit einer Einwohnerzahl von 1152 Seelen. Von großen Unglücksfällen ist die Gemeinde lange Zeit befreit geblieben; denn außer dem Brande der Pfarrwohnung hat die jetzige Generation nur zweimal das Brandunglück zu beklagen gehabt, und es hat die Gewalt des Feuers dabei keine große Ausdehnung erlangt.

Giebt es hier auch keine bedeutenden Höhen, so können wir doch auf mehreren Punkten unsere hohen sächsischen Gränzwarten gegen Süden in ihrer azurnen Einfassung erblicken; und glaubt auch der Wanderer beim Eintritte in unser Dorf auf keine Naturschönheit rechnen zu dürfen, so überrascht doch das freundliche romantische Thal am untern Ende des Dorfes jeden Freund der Natur.

Dittersdorf,

das seinen Namen von einem gewissen Dittrich, der sich vor uralter Zeit hier angesiedelt, erhalten haben soll, ist der Filialort von Weißbach und grenzt gegen S. an Weißbacher und Gornauer Fluren, gegen N. an Einsiedel, gegen D. an die von Chemnitz nach Zschopau führende Chaussee, gegen W. an Remtau und Eibenberg. Am hiesigen Orte befinden sich die zum Rittergute gehörigen Wohn- und Dekonomiegebäude, so wie eine wesentliche Spinnfabrik und ein Eisenhammerwerk.

Als im Jahre 1673 die neue Parochie Weißbach errichtet wurde war zugleich bestimmt worden, daß nach dem Tode des Pfarrers Theophil. Böttgers zu Einsiedel, die Filia Dittersdorf der Pfarrei zu Weißbach einverleibt werden solle. Dieß geschah im J. 1680. Die Gemeinde zu Dittersdorf scheint größtentheils nach Einsiedel eingepfarrt gewesen zu sein; doch soll auch ein kleinerer Theil derselben seinen eignen Gottesdienst in einer kleinen Kapelle zu Dittersdorf abgehalten haben, der wahrscheinlich an gewissen festbestimmten Tagen von dem Pfarrer zu Einsiedel geleitet worden ist. An diese Kapelle wurde, nachdem die Dittersdorfer Gemeinde zu Weißbach als Filia geschlagen worden war, die jetzt noch stehende Kirche angebaut, der jetzige Thurm mit seinen ziemlich hell- und wohltonenden 3 Glocken wurde jedoch erst im Jahre 1732 aufgerichtet.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) St. Aegidien.
- 2.) Reinholdshain.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann und Sohn in Dresden.